

Ua. 2. 2. 2.





Handwritten text in cursive script, likely a title or description of the manuscript's content. The text is written in dark ink on aged, yellowish paper.

Ukelt

Ee. 1.

a. 5. 52. 1.





Als der  
**Hochgebohrne Herr,**  
**Herr Friedrich**  
**Hoffmann,**

Seiner Königl. Majest. in Preussen Hoch-  
 betrauter Geheimer Rath und Leib-Medicus, Senior  
 der Hochlöblichen Friedrichs-Universität, der Medicin Hoch-  
 berühmter Professor ꝛ. ꝛ.

Am 12. Jan. 1740.

Das

**PRORECTORAT**

auf hiesiger Universität

in Seinem achtzigsten Jahre

in ordentlicher Folge

zum fünften mahl rühmlichst übernahm:

Wollte dazu

seinen gehorsamsten Glückwunsch abstatten

Seiner **MAGNIFICENZ**

ergebenster Diener,

M. Johann David Michaelis.

H A L L E,

Gedruckt bey Johann Friedrich Grunert, Universitäts- und Raths-Buchdrucker.







Herrwürdig-graues Haupt, das jetzt des Sce-  
pters Bürde

In den vom Alter schon geschwächten Hän-  
den trägt,

Erlaube, daß sich auch bey wiederholter Würde  
Ein unverfälschtes Blatt auf Deinen Schreib-Tisch legt,  
Um solche Wünsche darzulegen,  
Die alle Wohlgesinnte hegen.

Wer soll nicht, graues Haupt, bey diesem Anblick stutzen,  
Wenn Der, dem schon die Zeit den Scheitel längst beschneht,  
Zu vieler Lust, und zu Fridricianens Nutzen,  
Selbst der Regierungs-Last Sein hohes Alter weiht?  
Du thusts! Du lässest Deinen Rücken  
Aufs neue solche Bürde drücken.

Der Dich gerüstet hat, sonst dieses Amt zu tragen,  
Macht selbst Dein Alter noch an Lebens-Kräften reich,  
Daß Du mit Caleb kannst in vielen Stücken sagen:  
Der grauen Jahre Krafft ist meiner Jugend gleich.  
Was sonst im Alter pflegt zu schwinden,  
Ist unversehrt bey Dir zu finden.



Dem schreib' ich dieses zu, der vor viel tausend Jahren  
Schon Deiner Tage Zahl in seinem Buch gesehn,  
Vor dessen Angesicht schon Deine Schritte waren,  
Der jeden Athem-Zug, die da bey tausend gehn,  
Von Ewigkeit schon fest gesetzt,  
Und seinen Blättern eingeäset.

Selbst die gepriesne Kunst, die unser kurzes Leben  
Durch manche Arzeneey auf wenig Jahr' erhält,  
Vermag dem Alter nicht der Jugend Krafft zu geben:  
Deshalb auch selbst Dein Mund dis wahre Urtheil fällt:  
Der sey allein ein Arzt zu nennen,  
Des Allmachts-Hände alles können.

Drum müsse dieser Gott, der Dich bisher getragen,  
Bey dieser neuen Last Dir Deine Stütze seyn!  
Kann man zu diesem Fels, mein Hort, mein Helfer, sagen,  
So drückt auch nicht ein Berg die schwachen Schultern ein:  
Wer ihn zur Burg und Zuflucht machet,  
Der ist's, der selbst des Todes lachet.

Der lehrt Regierungs-Stab und Scepter recht zu führen,  
Dieweil sein eignes Reich von keiner Krümme weiß.  
Aus jener alten Schaar, die Jacobs Volk regieren,  
Behielten die deshalb allein den ächten Preis,  
Die gläubig in ihn eingedrungen,  
Und sich in seine Huld geschwungen.

Der Sohn des Isai, ein Mann nach seinem Herken,  
Bestieg mit wahrem Ruhm der Juden hohen Thron,  
Denn Gottes Vater-Hand verjagte Sturm und Schmerken.  
Der Weisheit Meister-Stück, sein Gott beliebter Sohn,  
Ist's, dessen Reich in Friede stehet,  
Da er um wahre Weisheit stehet.



Hiskias, der die Noth, die seinen Staat erschreckte,  
Nicht bloß ins Cabinet, nein! auch vor GOTT gebracht,  
Erfuhr die Allmachts-Hand, die Stadt und Land bedeckte;  
Daß Zion aller Macht der Feinde höhnisch lacht.  
Der GOTT, der ehmahls selbst regieret,  
Der seys, so Deine Hände führet!

Der müsse fernerhin Dein spätes Alter stärken!  
Der lege manchen Tag zu Deinen Tagen zu!  
Er lasse seine Kraft in Deinen Wegen merken:  
Es gebe seine Hand bey Last und Sorgen Ruh:  
Dir stehe stets der Zugang offen,  
Auf seine Huld getrost zu hoffen!

Er wolle unsrer Stadt Dich viele Jahre schencken,  
Bis selbst kein graues Haar mehr auf dem Scheitel bleibt,  
Doch müsse Dich kein Schmerz und keine Sorge kräncken,  
Bis man, jedennoch spät, auf Deinen Grab-Stein schreibt:  
Ein hohes Alter ohne Sorgen,  
Ein später Abend, gleich dem Morgen!

Und jeden Augenblick von vielen frohen Jahren,  
Laß er so Dir, als uns, beständig nutzbar seyn:  
Daß wir durch Deinen Fleiß viel Wohlthat noch erfahren,  
Und Du, wenn Du dereinst zu Zions Pforten ein  
Und von uns gehst, auf Salems Gründen  
Mögst jede Stunde wiederfinden.





Ma 933a

II. 40



f

TA → OL

ma 1 Stück ord. Rich

f<sub>5</sub>







Vns der

**Hochgebohrne Herr,  
Herr Friedrich  
Hoffmann,**

**Seiner Königl. Majest. in Preussen Hoch-  
betrauter Geheimen Rath und Leib-Medicus, Senior  
der Hochlöblichen Friedrichs-Universität, der Medicin Hoch-  
berühmter Professor ꝛ. ꝛ.**

Am 12. Jan. 1740.

Das

**PRORECTORAT**

auf hiesiger Universität

**in Seinem achtzigsten Jahre**

in ordentlicher Folge

zum fünften mahl rühmlichst übernahm:

Wollte dazu

seinen gehorsamsten Glückwunsch abstatten

**Seiner MAGNIFICENZ**

ergebenster Diener,

**M. Johann David Michaelis.**

D A L L E,

Gedruckt bey Johann Friedrich Grimmeren, Universitäts- und Raths-Buchdrucker.

e summa  
r. lim o A  
num  
nte Deo:  
quinque

